

## Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

### Botanischer Verein in Lund.

IV. Sitzung am 16. Mai 1887.

Docent N. Hjalmar Nilsson gab:

Eine Uebersicht über die skandinavischen Arten der Gattung *Rumex* und ihrer Hybriden.

(Schluss.)

*R. maritimus* × *obtusifolius* ist unter diesen Hybriden die am zeitigsten, schon 1828, bekannte, insofern man nämlich hiermit *R. Steinii* Beck. identificirt, eine Ansicht, die gewiss die sprechendsten Gründe für sich hat und welcher überdies nunmehr von allen neueren Verfassern, ausser den schwedischen, gehuldigt wird. Zur Auseinandersetzung dieser Frage dürfte es durchaus hinreichend sein, auf Haussknecht l. c. hinzuweisen, welcher Becker's Originalexemplare beschreibt, auf Schultze, Syst. veget. VII. p. 1390 und auf Trimen, Journ. of Bot. 1874. p. 163 und Tafel 146, welche beide ein anderes, ebenfalls von Becker gesammeltes Exemplar analysiren. Die länglich eirunden, an der Basis herzförmigen Blätter, die ungewöhnliche Grösse der sehr wenigen fertilen Blüten, die breite eirunde Form und grosse Schwiele der Kelchblätter\*) u. d. m. weisen deutlich auf *R. obtusifolius*, die langgestreckte ( $\frac{3}{4}$  des Kelchblattes), schmale und zugespitzte Form der Schwiele, die Kürze der Kelchblattspitze, sowie die pfriemenartige Gestalt und Länge der Zähne dagegen noch entschiedener auf *R. maritimus* hin. Derselbe ist bekannt von Oesterreich, Deutschland und Holland u. s. w., aber noch nicht von Schweden, wo es doch anzurathen wäre ihn zu suchen.

*R. obtusifolius* × *palustris*\*\*), für welchen Nyman (Consp. fl. eur. p. 635) eigenthümlicherweise noch den Namen *R. Steinii* Beck. gebrauchen will, muss augenscheinlich dem vorigen recht nahe kommen. Eine Form davon, die Votr. 1882 entdeckte und seitdem beinahe jährlich im südlichsten Schweden, in der Gegend von Lund, eingesammelt hat, und worin *R. obtusifolius* β *divaricatus* sich betheiltigt, hat verschiedene von *R. palustris* geerbte und ziemlich gut ausgeprägte Merkmale, durch welche sie sich so völlig hinreichend von der vorgehenden unterscheidet, dass es nicht passend wäre, ihr den genannten Trivial-Namen beizulegen. Die äusseren Kelchblätter derselben sind nämlich stark, nach vorn gerichtet, länger als die Basalzähne der inneren Kelchblätter und schliessen dieselben ein; die inneren Kelchblätter sind triangel-förmig eirund mit quer- und speerähnlicher Basis sowie eirunder

\*) Bei der Beschreibung der Blüten und Blüthentheile der Hybriden sind hier nur die fertilen gemeint, weil die unfruchtbaren immer unvollständig entwickelt sind und in hohem Grade variiren.

\*\*) Cfr. Botaniska Notiser. 1887. p. 231.

und abgestumpfter Spitze von der halben Länge des Blattes, mit grossen, schön eirunden und abgestumpften Schwielen, ebenfalls von der halben Länge des Blattes, sowie mit pfiemenartigen Zähnen, ungefähr wie bei *R. palustris*. Vollständig intermediär übrigens, hat dieselbe von *R. obtusifolius* unter anderem die herzförmige Basis der Wurzelblätter und die auffallende Grösse der äusserst vereinzelt fertilen Blüten geerbt, deren (oft leere) Nüsse überdies relativ breiter sind als bei *R. palustris*. Sie ist stets mit den Stammarten zusammen angetroffen worden und scheint mehrjährig zu sein. Nur von diesen Standorten in Schonen her bekannt und zuerst vom Votr. beobachtet, entbehrt sie des synonymen Trivial-Namens, welchen Votr. ihr auch nicht geben will, da er nämlich dergleichen für ungeeignet hält.

*R. palustris* × *silvestris*, welcher von Simkowiez unter dem Namen *R. palustroides* von Ungarn angeführt wurde, kennt Votr. zwar nur aus kurzen Litteraturnotizen, aber es ist doch anzunehmen, dass derselbe, als von der anderen östlicheren und ziemlich von unserem *R. obtusifolius* abweichenden Form herstammend, nicht mit dem vorhergehenden identisch ist.

*R. conglomeratus* × *maritimus* ist unter den Hybriden mit *R. conglomeratus* die am längsten bekannte und am allgemeinsten vorkommende, weil dieselbe, wie schon oben angedeutet wurde, über den grösseren Theil von Deutschland ziemlich verbreitet zu sein scheint und überdies von Böhmen und England angeführt wird. Sein Ursprung von *R. conglomeratus* verräth sich unter anderem in seinen an der Basis queren Wurzelblättern und in den festen, kurzen und eirunden inneren Kelchblättern, wohingegen die Einwirkung von *R. maritimus* in den relativ kleinen äusseren Kelchblättern, in den pfiemenartigen langen Zähnen der inneren, in der schmalen vorderen Partie derselben, sowie vor allem in der spindelförmigen Gestalt und der nach beiden Enden zu deutlichen Zuspitzung der niedrigen Schwielen sich spüren lässt. Die Farbe bei der Reife ist nach *R. maritimus* ebenfalls gelbgrün, die Quirle aber sind wie bei *R. conglomeratus* deutlich getrennt. Synonyme sind *R. palustris* und *R. limosus* Auctt. plur., *R. Knafi* Čelak. und *R. maritimus* f. *Warrenii* Trimen; vergl. auch Haussknecht l. c., der eine ausführliche Beschreibung geliefert hat. In Schweden noch nicht beobachtet.

*R. conglomeratus* × *palustris*, die mit der vorherigen so zu sagen parallele Hybride, scheint dagegen bisher nur von Schweden bekannt zu sein, wo sie 1864 entdeckt und seitdem nur zweimal angetroffen wurde. Sie zeichnet sich durch folgende, an *R. palustris* erinnernden Charaktere aus: Farbe bei der Reife braun, die äusseren Kelchblätter stark und nach vorn gebogen, länger als die steifen und relativ kurzen Zähne der inneren, Schwielen hoch, rundlich eiförmig und abgestumpft. Uebrigens sind die fertilen Blüten auch hier vereinzelt, eirund und ziemlich klein wie bei den Eltern. Eine besonders deutliche hybride Form. Syn. *R. Steinii* Auctt. succ.

*R. crispus* × *palustris* ist ebenfalls eine zuerst in Schweden (1871) entdeckte Hybride. Sie ist durch die vollkommenste Vereinigung der unter sich ziemlich abweichenden Merkmale der Stammarten besonders interessant. Die Blätter sind nach *R. crispus* kraus; die Blütenzweige sind einfach, aufsteigend wie bei *R. palustris*, aber mehr zusammenstehend, mit weiten und nach oben zu sich mehr einander nähernden einzelnen Blütenquirlen. Die vereinzelt fertilen Blüten haben eine recht bedeutende Grösse, deren äussere Kelchblätter sind stark und überragen die beinahe speerähnliche Basis der inneren; die inneren Kelchblätter sind sehr breit, eirund, abgestumpft, aber tief eingeschnitten, die Zähne in deutliche Borsten auslaufend; Schwielen drei an Zahl, länglich abgerundet und kurz. Erinnert etwas an *R. crispus* × *obtusifolius*, aber hat unter anderm dichteren Blütenstand, relativ kürzere und tiefer eingeschnittene innere Kelchblätter, deren Zähne stark nach hinten gerichtet sind. Zeichnet sich indessen ebenso wie die übrigen Hybriden mit *R. crispus* dadurch aus, dass auch die kleineren, unfruchtbaren Blüten lange sitzen bleiben, was zum Beispiel bei den im Vorhergehenden geschilderten Hybriden nicht der Fall ist. Kommt keineswegs selten im Verbreitungsgebiet von *R. palustris*, im südwestlichsten Schweden, vor. Wird von Borbás 1878 unter dem Namen *R. heteranthos* auch für Ungarn angeführt.

*R. crispus* × *maritimus* wird von Haussknecht l. c. von Deutschland beschrieben, jedoch so unvollständig, dass ein Vergleich mit dem Vorhergehenden aus dem Grunde nicht gemacht werden kann. Dass dieselben einander ziemlich ungleich sind, scheint indessen daraus hervorzugehen, dass H. schwedische Exemplare von *R. crispus* × *palustris* nicht als die jetzt in Frage kommende Hybride anerkennen will, sondern sie anstatt dessen als *R. crispus* × *obtusifolius* deutet.

*R. maritimus* × *palustris*\*) schliesslich ist eine vom Votr. im Jahre 1886 bei Maglarp im südwestlichsten Schonen neuentdeckte Hybride, welche selbstverständlich nur mit grösster Aufmerksamkeit und unter Berücksichtigung der oben angeführten, genaueren Merkmale der Stammarten zu unterscheiden möglich gewesen ist. Dieselbe wurde nur in einem einzigen Exemplare gesehen, das sich jetzt in den Sammlungen der Universität Lund befindet. Die grosse Sterilität und dünnen Blütenzweige derselben verrathen leicht den hybriden Ursprung, während der ganze Habitus so bestimmt an die Arten der Maritimusgruppe erinnert, dass man nicht gern die Stammväter ausserhalb derselben suchen wollen kann. Ebenso ist dieselbe in allen Merkmalen intermediär zwischen *R. maritimus* var. *pinguis* und *R. palustris*, in Gesellschaft welcher sie übrigens vorkam. Die äusseren Kelchblätter sind lang, aber dünn und schliesslich zurückgebogen; die inneren mit der Basis und der niedrigeren Partie eirund, am meisten an *R. palustris* erinnernd, die Spitze hingegen zwar lang, beinahe die Hälfte des

\*) Cfr. Botaniska Notiser. 1887. p. 234.

Kelchblattes, aber mit geraden Rändern zugespitzt; die Schwielen ziemlich hoch und weisslich, aber besonders nach vorn zu deutlich zugespitzt; die vorderen Zähne lang, haarfein und gebogen; die unteren dagegen kurz, steif, umschlossen von den äusseren Kelchblättern u. s. w. Wird am leichtesten mit *R. palustris* verwechselt, aber ist doch ohne Schwierigkeit von diesem an der ansehnlichen Länge der sichtbaren Zähne, der Form der Schwielen und der gelblichen Farbe der dünnen inneren Kelchblätter wieder zu erkennen. Diese interessante Hybride scheint früher nicht beobachtet worden zu sein und es fehlen daher Synonyme.

Charakteristisch für alle Hybriden dieser *Maritimus*-Gruppe ist übrigens deren besonders ausgeprägte Sterilität, welche sofort deren rechte Natur verrathen muss. Auch sind sie weniger wie die übrigen *Rumex*-Hybriden in das Gebiet der selbständigen Arten mit hineingezogen worden, obgleich, wie wir gesehen haben, Beispiele dafür nicht ganz und gar fehlten.

## Personalm Nachrichten.

Herr Dr. G. Uhlitzsch, bisher in Leipzig, ist zum Assistenten an der pflanzenphysiologischen Versuchsstation zu Tharand ernannt worden.

### Inhalt:

#### Referate:

- Aitchison, The Botany of the Afghan delimitation Commission, p. 308.  
 Bastow, Mosses of Tasmania, p. 292.  
 Britton, New or noteworthy American Phanerogams, p. 308.  
 Čelakovský, Beitrag zur Kenntniss der Flora der Athos-Halbinsel, p. 302.  
 — —, Ueber einige orientalische Pflanzenarten. II. Gattung: *Cerastium*, p. 303.  
 Dingler, Ueber die Bewegung rotirender Flügel Früchte und Flügelsamen, p. 297.  
 Engelhardt, Ueber *Rosellinia congregata* Beck sp., eine neue Pilzart aus der Braunkohlenformation Sachsens, p. 304.  
 Frank, Ueber Ursprung und Schicksal der Salpetersäure in der Pflanze, p. 292.  
 Fuchs-Kappeln, Beiträge zur Kenntniss der parasitischen Pilzflora Ost-Schleswigs, p. 290.  
 Guignard, Sur la pollinisation et ses effets chez les Orchidées, p. 297.  
 Krasan, Ueber kontinuierliche und sprungweise Variation, p. 299.  
 Radtkofer, Ergänzungen zur Monographie der Sapindaceen-Gattung *Serjania*, p. 300.  
 Scott, On nuclei in *Oscillaria* and *Tolythrix*, p. 289.  
 Stapf, Die Stachelpflanzen der iranischen Steppen, p. 303.  
 Thümen, v., Die Pilze der Obstgewächse, p. 307.

- Ward, On the tubercular swellings on the roots of *Vicia Faba*, p. 303.  
 Wortmann, Zur Kenntniss der Reizbewegungen, p. 295.  
 — —, Einige weitere Versuche über die Reizbewegungen vielzelliger Organe, p. 296.

#### Neue Litteratur, p. 308.

#### Wiss. Original-Mittheilungen:

- Röll, „Artenotypen“ und „Formenreihen“ bei den Torfmoosen, p. 310.

#### Instrumente, Präparationsmethoden etc.:

- Diakonow, Ein neues Gefäss zum Cultiviren der niederen Organismen, p. 315.

#### Sammlungen:

p. 315.

#### Originalberichte

#### gelehrter Gesellschaften:

Botanischer Verein in Lund:

- Nilsson, Uebersicht über die skandinavischen Arten der Gattung *Rumex* und ihrer Hybriden. [Schluss], p. 316.

#### Personalm Nachrichten:

- Dr. G. Uhlitzsch (Assistent in Tharand), p. 319.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften. Botanischer Verein in Lund 316-319](#)